



Nur zur dienstlichen Verwendung

Protokoll (Bandabschrift)
der 20. Sitzung – Teil 3
- endgültige Fassung* –

3. Untersuchungsausschuss

Berlin, den 29. Januar 2021, 9.00 Uhr
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1
Paul-Löbe-Haus, Europasaal 4.900

Vorsitz: Kay Gottschalk, MdB

Öffentliche Beweisaufnahme (Fortsetzung)

Seite

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl

2

* Korrektur- und Ergänzungsanmerkungen der Zeugin zur vorläufigen Protokollfassung sind als Anlage beigelegt. Die betroffenen Protokollpassagen sind nachfolgend mit einem * gekennzeichnet.



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

(Beginn der Bandabschrift
16.00 Uhr)

Matthias Hauer (CDU/CSU): Also in dem Zuge gab es keinen europäischen Haftbefehl?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: In der Situation brauche ich den auch nicht. Der kommt sofort.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Ja, weil Sie den Verteidiger angerufen haben und darauf vertraut haben, dass der kooperiert. Gut, ich habe verstanden, wie Sie es sehen.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Es hat super funktioniert, wie Sie sehen.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Ja. In 50 Prozent der Fälle hat es von den beiden gut funktioniert.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Beim anderen war der andere schon weg.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Das wissen Sie nicht genau, sondern Sie vermuten das aus den Hinweisen, die Sie haben, wenn ich das richtig verstanden habe. Oder wissen Sie sicher, wo Herr Marsalek war?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich weiß jetzt sicher, wie er geflohen ist.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Wissen Sie ansonsten in dem Zuge noch etwas sicher, außer dass er geflohen ist?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das haben unsere Ermittlungen ergeben – seine Fluchtroute.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Wenn Ihr Haus mit der BaFin Kontakt hatte zu dem ganzen Thema Short-Selling, wie würden Sie den Blick der BaFin auf dieses Short-Sellertum einschätzen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Da habe ich überhaupt keine Idee, wie die BaFin das sieht. Ich kann jetzt nicht für die BaFin sprechen.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Aber Sie haben Kontakt zur BaFin?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Aber ich kann diese Frage doch nicht beantworten. Ich weiß doch nicht, was die BaFin denkt. Ich bitte um Verständnis.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Aber Sie haben doch Ihre eigene Wahrnehmung aus den Gesprächen. Was können Sie mir denn über Ihre Warnung dazu sagen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich kenne die beiden Strafanzeigen dazu.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Haben Sie da den Eindruck gehabt, dass die BaFin in alle Richtungen ermittelt?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Es ist immer so im Laufe eines Ermittlungsverfahrens, was man dann zu Papier bringt, ist das Ergebnis von Ermittlungen. Wie sie zwischendurch agiert haben, weiß ich nicht.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Die BaFin nimmt entgegen, was sie zum Beispiel von der Staatsanwaltschaft bekommt.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Oder umgekehrt.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Oder umgekehrt, liest Zeitung, vielleicht sogar die *Financial Times*. Dann kommen da auch bei der BaFin Informationen zutage. Sie bekommt dann die Geldwäscheverdachtsmeldung, zum Beispiel von der FIU. Hatten Sie den Eindruck, dass in diesem Wirecard-Thema die BaFin darüber hinaus, über das, was ich gerade berichtet habe, aktiv ermittelt hat?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Dazu kann ich nichts sagen. Nicht, weil ich nicht darf, sondern ich weiß es schlichtweg nicht.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Nochmal zu einem anderen Komplex, den Sie, wenn ich das richtig in Erinnerung habe, vorhin nur ein bisschen angeschnitten hatten. Das Thema Bundeszentralamt für Steuern und Bayerisches Landesamt für Steuern, diese Bundesbetriebsprüfung. Da gab es auch Ermittlungen. Da sah die Staatsanwaltschaft keinen ausreichenden Anfangsverdacht, um dann die Einleitung eines Strafverfahrens zu rechtfertigen. Da gab es zum Beispiel einen Bericht im Stern mit dem Titel „Wie ein Steuerprüfer früh Wirecard auf die Schliche kam, aber dann bei den Staatsanwälten abblitzte“. Das klingt nicht



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

ganz optimal für die Staatsanwaltschaft. Vielleicht können Sie sagen, wie es aus Ihrer Sicht wirklich war.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich glaube, dass ich das schon beantwortet habe. Die Reihenfolge war so: Wir führen in das Gespräch ein. Dann äußert sich der Steuerprüfer. Dann äußert sich der von der Betriebsprüfung. Dann äußern sich die verschiedenen Personen. Erst dann äußern wir uns. Ich glaube, dass so die Reihenfolge war.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Ich nehme das zur Kenntnis.

Ich komme auf meine Eingangsfrage zum Zatarra-Bericht zurück. Waren die Sachverhalte, die dort genannt waren, aus Ihrer Sicht alle schon abgeschlossen, oder gab es auch laufende Verfahren, zum Beispiel aus dem TPA-Geschäft?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Wie meinen Sie das? Nach meiner Erinnerung: Der Zatarra-Bericht ist schwere Kost. Sie kennen ihn?

Matthias Hauer (CDU/CSU): Ja. Ich habe ihn dabei.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich habe ihn nicht dabei. Was noch offen war, war die GI-Retail-Geschichte, soweit ich mich erinnere. Das war im Zatarra-Bericht relativ weit hinten. Ich muss es mir bloß vor Augen führen. Da war die Geschichte drin gewesen. Dann haben sie einen Unternehmenserwerb gemacht. Das ist jetzt eine ganz grobe Erinnerung. Die beiden Inder, die daran beteiligt waren, das sind doch irgendwelche komischen Figuren. Ich will jetzt keinen diskreditieren; das ist meine Erinnerung. Die Due Dilligence ist möglicherweise zu wenig gründlich gemacht worden. Das waren nach meiner Erinnerung die Hauptvorwürfe. Das ist ziemlich weit hinten. Ich könnte es Ihnen verorten, wenn Sie es mir zeigen. Das war zu GI Retail etwas, was noch nicht abgeschlossen war. Der Rest waren uralte Geschichten. Ein Herr – ich weiß gar nicht, ob ich den Namen sagen kann – die früher gearbeitet haben und dann möglicherweise in irgendwelche anderen Sachen verwickelt sind. Ein Herr Knöchelmann und ein. Damit kann ich nichts anfangen; seit vielen Jahren aus der Wirecard ausgeschlossen.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Ich würde Sie bitten, das, was Sie genau meinen, was noch nicht abgeschlossen war, zu verorten.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Was kürzlich passiert ist. Also kürzlich in Staatsanwaltsdenken, ungefähr fünf Jahre. Ich finde es gleich auf Anhieb; vorletzte Seite. Das ist es. Da schauen Sie sich „GI Retail founder's fraud“ an.

Matthias Hauer (CDU/CSU): Dann schaue ich mir das in Ruhe an und gebe so lange an den Kollegen Güntzler weiter.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Es freut mich, für mich persönlich, dass ich das auf Anhieb gefunden habe.

Fritz Güntzler (CDU/CSU): Wir sind auch sehr beeindruckt. Ich habe eine Frage: Sie haben in Ihrem Eingangsstatement viele benannt, die im Fokus Ihrer Staatsanwaltschaft stehen. Ich meine, nicht gehört zu haben, dass die Abschlussprüfer von EY da auch eine gewisse Rolle spielen. Können Sie dazu etwas sagen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Wir haben Strafanzeigen, die wir selbstverständlich prüfen.

Fritz Güntzler (CDU/CSU): Zu denen Sie aber nichts sagen können?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Zu denen ich nichts sagen kann. Es sind laufende Ermittlungen.

Fritz Güntzler (CDU/CSU): Können Sie sagen, ob es sich nur um die aktuellen Abschlussprüfer handelt?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Verschiedene Personen sind als Beschuldigte eingetragen. Die sind auch verteidigt. Sie werden bei uns als Beschuldigte geführt.

Fritz Güntzler (CDU/CSU): Das ist Ihnen von Berlin nach München übertragen worden?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Wieso? Wir haben hier einen Tatort.

Fritz Güntzler (CDU/CSU): Weil ich mal gelesen hätte, dass Berufspflichtverletzungsverfahren –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Genau, unter anderem das, richtig.



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

Fritz Güntzler (CDU/CSU): Wir lesen unsere Akten auch.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Perfekt.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ich würde da nochmal aufsetzen wollen. Ich habe den Kollegen Matthew Earl so verstanden, korrigieren Sie mich, dass in diesem Gespräch, das war seine Schilderung, er hat das auch als fruchtbares Gespräch gesehen. Er hat wörtlich in der Übersetzung gesagt, dass er den Eindruck gehabt habe, dass da ein Verständnis da gewesen sei, der Staatsanwaltschaft ginge ein Licht auf, wie Short-Selling funktioniert.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Wir finden es auch ganz toll.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Das hat er so geschildert. Dann habe ich gesagt: Okay. Mit der Verfristung – deswegen sagte ich eben, dass das geholfen habe – da muss man einfach das Verständnis haben. Verfristet ist verfristet. Wir haben das auch häufig bei Steuerdelikten im Finanzausschuss. Ich glaube, dass die Verzweiflung ein wenig ist, dass Matthew Earl gesagt hat, dass das natürlich verfristet gewesen sei. So hat er das hier zum Ausdruck gebracht. Das ist die Frage zu diesem Gespräch und vielleicht auch in der Folge des heute. Er sagt, dass die die Bilanz aber weiter aufgebläht hätten, die hätten weiterhin dieses Roundtripping betrieben, die hätten weiterhin auch ein TPA-Geschäft betrieben, vielleicht nicht mit den Mitteln, die im Zatarra-Report und auch auf der Seite 96, die jetzt in Rede steht und geklärt wird, betrieben, sondern eben anders. Deswegen auch meine Frage: Haben Sie denn in Betracht gezogen, im Ermittlungs- und unserem Betrachtungszeitraum, den wir jetzt haben, dass andere Mittel – – Klar, Sie müssen Anhaltspunkte haben, aber Sie sind eine erfahrene Staatsanwaltschaft, die dann auch sagt: Ich habe eine Ausgangsbilanzsumme A. Ich kann im Mittel sagen, das kann ich als Benchmark nehmen, Wirecard ist immer mit 30, 25 Prozent gewachsen. Jetzt wird ein Geschäftsmodell, was beschrieben ist, was er erklärt hat, zwar nicht mehr genutzt, aber kurioserweise wächst diese Bilanz immer noch mit diesem Delta von 25 Prozent jedes Jahr. Dann würde vielleicht mein betriebswirtschaftlicher Spürsinn einsehen: Wie machen die das denn

jetzt? Ich glaube, dass das die Verzweiflung beim Kollegen Earl gewesen ist.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich verstehe das.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ich versuche, ein wenig aufzunehmen, was Matthias Hauer gesagt hat, was wahrscheinlich auch die Frage ist: Ist da jetzt etwas anderes in der Staatsanwaltschaft und bei Ihnen – das ist gar kein Vorwurf, sondern wir wollen daraus lernen; Hochachtung vor dem, was Sie tun müssen – bei Ihnen in Betracht gezogen worden und gesagt worden, dass Sie es zwar nicht sehen können, aber die BaFin mal fragen, ob sie eine Idee hätten, wie die das nun weitermachen könnten?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Die BaFin hat die Wirecard unabhängig von uns mit ganz anderen Möglichkeiten geprüft. Die BaFin kann zu Wirecard gehen; das können wir nicht. Wir können das nur im Raum von Durchsuchungsmaßnahmen, wofür wir einen Anfangsverdacht benötigen. Die BaFin kann hingehen und sagen, dass sie folgende Unterlagen brauchen. Das kann übrigens auch die Steuer. Ich bitte um Verständnis, wir sind keine Prüfer. Wir haben das immer im Hinterkopf gehabt; das können Sie uns glauben. Es gibt einmal einen Satz von mir – der ist aus dem Hintergrundgespräch zurückzuführen; ich weiß nicht mehr, wie die genaue Formulierung war –: „Ich habe normalerweise wirklich eine gute Nase. Hier weiß ich nicht, wer gut oder böse ist.“ Sie müssen sich vorstellen, das habe ich dann auch als Zitat freigegeben, zu einem Zeitpunkt, wo wir noch kein Verfahren hatten. Wir hatten immer eine kritische Sicht. Wir hatten das immer. Deswegen sage ich, dass wir immer in den Startlöchern waren.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Meinen Sie den Artikel „Aschheim gegen London“ in der Süddeutschen Zeitung vom 5. Dezember 2019? Da werden Sie wie folgt zitiert:

Ich habe meistens ein Grundgefühl für einen Fall, aber das fehlt mit hier völlig. [...] Es ist schwer zu sagen, wohin es geht.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Genau. Das habe ich damals ziemlich deutlich gesagt. Ich



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

hätte dieses Gespräch viel früher eingeordnet, aber wir hatten viele Hintergrundgespräche, dann auch mit der Süddeutschen Zeitung.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Das heißt, dass Sie zum fraglichen Zeitraum schon etwas im Hinterkopf hatten, und haben auch gesehen aus dem Gespräch mit Matthew Earl – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ein Gefühl reicht nicht. So ist es. Dafür sind wir auch ein Rechtsstaat. Das vertrete ich auch. Wenn man das von Launen oder irgendwelchem Argwohn von Staatsanwälten abhängig macht, was ermittelt wird oder was durchsucht wird – – Wir halten uns einfach an unser Gesetz. Wir haben es aber immer im Hinterkopf. Ich möchte nochmal betonen, dass wir hier mit extrem viel persönlichem Einsatz, sowohl der Herr Bühring als auch ich, in einer Situation agierten, wo wir noch nicht mal ein Verfahren hatten. Wir sind sehr dankbar dafür. Ich habe oft gesagt: „Wie viel Zeit verbringe ich hier mit Wirecard?“.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ich glaube, dass das vielen so geht. Der Vergleich tauchte hier ganz oft auf. Sie haben gesehen, dass dieser Vergleich kam, dass ganz viele Autos in den Tunnel fahren, aber nicht wieder rauskommen. Sie haben das auch wahrgenommen, aber keine Möglichkeit gesehen, diesen Mechanismus des In-den-Tunnel-Fahrens und nicht wieder herauszukommen aufzuklären.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: So etwas ist schlichtweg Gewaltenteilung, Legalitätsprinzip.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Würden Sie sagen, ich traue mich fast nicht, das zu sagen, das wäre mit Ihren Möglichkeiten – Sie haben es einmal schon gesagt, die BaFin könnte da noch viel enger und hätte da noch viel mehr kontrollieren können – aus Ihrer Sicht zum damaligen Zeitpunkt hilfreich gewesen, wenn die BaFin versucht hätte, diesen Tunnelautomechanismus aufzuklären, damit Sie – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich will da keine Schuldzuweisung machen. Wer Schuld hat, das ist auch ganz klar, das ist nicht die BaFin und nicht die Abschlussprüfer. Das sind die Beteiligten Marsalek, möglicherweise Braun usw. Das sind die Schuldigen als allererstes Mal.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Da bin ich auch bei Ihnen. Wir sind alle dazu da. Es gibt gute Gesetze, die abschreckend wirken. Dann ist die Frage, wenn eine gute Kontrolle, das war auch eine Aussage von Matthew Earl, in diesem Zeitraum – – Er hatte hier klar gesagt, mit den Möglichkeiten, er hätte sich das in London, England oder den Vereinigten Staaten, mit einem anderen Hintergrund, mit einer schärferen Kontrolle nicht vorstellen können. Er meinte, dass nach dem Zatarra-Bericht, vielleicht noch nach dem einen oder anderen kritischen Bericht der Financial Times, dann wäre irgendwer, ob nun in England oder Amerika, losgeritten und hätte ermittelt.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Das ist offensichtlich nicht der Fall. Sie haben klar gesagt – das ist, glaube ich, allen klar und das ist auch die Aufgabe der Staatsanwaltschaft – Sie können nur, wenn etwas passiert ist, wenn die Milch verschüttet ist.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Wenn die Milch verschüttet ist. Wir sezieren Leich*, ja.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Wenn die Milch am Fallen ist, könnte jemand anderes. Sie haben auch gesagt, dass die BaFin mehr Möglichkeiten hätte. Die ist doch dann Ihre Hilfe? Oder wer sonst? Wen würden Sie da sonst nennen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Es fängt doch an beim Aufsichtsrat, der mal kritisch hinterfragen muss, was da eigentlich passiert. Natürlich muss Ernst & Young hinschauen. Das ist Gegenstand unserer Untersuchungen. Sind die Prüfungsstandards eingehalten worden? Wie konnte das passieren? Das schauen wir uns ja auch an.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ja, das sind viele. Okay – ich bin aus der Zeit, das ist so.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Aber die eigentlich Verantwortlichen sind andere.

Vorsitzender Kay Gottschalk: D'accord.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das sind die Straftäter. Ich möchte noch dazu sagen – nach wie vor es gilt: die mutmaßlichen Straftäter, hatten Sie vorhin gesagt. Wir schreiben das in einen Haftbefehl nicht rein, aber – –



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

Vorsitzender Kay Gottschalk: Aber umgekehrt würden Sie mir auch zustimmen. Ich bin Finanzer. Ich würde Steuern erheben und hätte keine Außenkontrolleure, dann mache ich es der Steuerverkürzung draußen leicht. Das ist der Punkt.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das ist vollkommen klar. Das muss funktionieren.

Vorsitzender Kay Gottschalk: So betrachte ich das auch. So können wir Steuerverkürzungen, hier jetzt so einen Betrug, alle zusammen verhindern.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Wir müssen uns auch alle irgendwann zusammensetzen und sagen: Was können wir ändern? Wir haben das damals bei Siemens mitbekommen. Ich glaube, dass wir mit dem Siemens-Ermittlungsverfahren in Deutschland etwas bewirkt haben. Das hört sich sehr arrogant an, aber das glaube ich schon. Wir sind gegen einen DAX-Konzern eingeschritten und haben das Unterste zuoberst gekehrt. Das hat sich danach in der Bundesrepublik alles geändert. Vielleicht ist Wirecard auch so eine Chance.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Dann sind jetzt die Kollegen der SPD-Fraktion an der Reihe, Frau Kiziltepe.

Cansel Kiziltepe (SPD): Im Nachhinein sagen alle: Wenn ich das gewusst hätte, dann hätte ich nicht beraten. Dann hätte ich den Beratervertrag nicht unterschrieben. Dann hätte ich ganz anders gehandelt usw. Wir hatten hier schon verschiedene Zeugen, die wir vernommen haben, Herr Guttenberg, Herr Kindler usw. usf. Man gewinnt den Eindruck, dass viele auch geblendet waren und sich lange Zeit auch von Wirecard an der Nase herumführen lassen, obwohl Wirecard auch die absurdesten Geschichten erzählt hat, wie die hier in diesem Vermerk auch beschrieben sind. Mich würde auch interessieren: Sie haben eben zu der Bloomberg-Journalistin hochguckt, deren Namen ich nicht verstanden habe.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Frau Matussek. Wir kennen uns seit vielen Jahren.

Cansel Kiziltepe (SPD): Haben Sie, nachdem Herr Enderle Sie telefonisch informiert hat, über diesen Sachverhalt Bloomberg, Financial Times, mal daran gedacht, ihn anzurufen und zu fragen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Dann hätte ich ein Ermittlungsverfahren gegen Bloomberg oder gegen unbekannt geführt.

Cansel Kiziltepe (SPD): Ich dachte, Sie sind im Austausch mit Journalisten, auch über solche –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Also, aus den Ermittlungsverfahren erzähle ich immer relativ wenig.

Cansel Kiziltepe (SPD): Es gab ja aber noch keine Anzeige am 5.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein, nein, wenn Sie sagen, ich hätte in dieser Hinsicht wirklich einen Verdacht gehabt, dann hätte ich eingeleitet und gesagt: „Bloomberg erpresst“. Das ist ja nicht passiert.

Cansel Kiziltepe (SPD): Aber Sie sind auch nicht in der Lage gewesen, aufgrund der Regelungen, mal nachzuhorchen, ob da doch etwas dran ist.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Also, einfach mal eine professionelle Sicht einnehmen. Wenn ich agiere, agiere ich als Staatsanwalt. Dann ist das Gegenüber nicht eine neutrale Person, die ich jetzt mal über irgendwas informiere, sondern sie hat eine Position inne. Es gibt kein Unternehmensstrafrecht, ganz klar. Rein hypothetisch hätte ich möglicherweise ein Ermittlungsverfahren einleiten müssen wegen Erpressung wegen dieser Geschichte. Verstehen Sie? Das habe ich nicht gemacht. Ich kann nicht einfach Bloomberg anrufen.

Cansel Kiziltepe (SPD): Okay, Sie haben einfach geglaubt, was der Anwalt Enderle gesagt hat.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein.

Cansel Kiziltepe (SPD): Sie haben keinerlei Überprüfungsmöglichkeiten?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Habe ich nicht. Ich nehme diesen Sachverhalt zur Kenntnis und prüfe ihn nicht.



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

Cansel Kiziltepe (SPD): Dazu komme ich nochmal. Die Chronologie ist wie folgt: Am 14. November 2019 treffen Sie Herrn Enderle. Am selben Tag versucht er, Sie abends anzurufen. Erreicht Sie nicht, spricht auf Ihre Mailbox.

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: 14. Februar?

Cansel Kiziltepe (SPD): Ja.

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Okay. Weil Sie November sagten.

Cansel Kiziltepe (SPD): Entschuldigung. Einen Tag später, am nächsten Morgen, hören Sie Ihre Mailbox ab.

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Nein, ich rufe zurück.

Cansel Kiziltepe (SPD): Sie rufen zurück, und dann schildert Ihnen Herr Enderle den Sachverhalt. Das faxen Sie dann alles an die BaFin.

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Ja.

Cansel Kiziltepe (SPD): Am selben Tag, am 15., gibt es laut Dokumenten hier eine Verfügung. Das ist MAT A BayStMJ-2.CD.14.02, Blatt 18 Da steht drin:

Am 14.02.[...] erscheint nach telefonischer Absprache Herr RA Enderle...

Er war dann auch, als er Sie abends versucht hat, zu erreichen, im Laufe des Tages schon bei Ihnen

und übergibt an Herrn [...] Bühring und Frau [...] Bäumlner-Hösl im Auftrag der Wirecard AG einen Entwurf einer eidesstattlichen Versicherung...

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Genau. Das habe ich vorhin erzählt.

Cansel Kiziltepe (SPD): Genau. Das haben Sie vorhin erzählt, und da geht es um eine Zeugenaussage, des, hier jetzt auch schon genannten Daniel James Harris. In dieser Zeugenaussage werden Vorwürfe gemacht wegen Marktmanipulation durch die Financial Times. Und diese eidesstattliche Erklärung oder Versicherung – ich sehe keine Unterschrift.

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Genau, richtig. Er hat den Entwurf einer eidesstattlichen Versicherung dieses Zeugen – – Man sieht es auch oben, da ist noch, soweit ich mich erinnere, waren oben noch Unschärfen drin, also in der ersten oder zweiten Zeile war noch etwas kursiv gedruckt. Ich habe es jetzt bloß optisch vor Augen.

Cansel Kiziltepe (SPD): Nur in einem Kästchen drin (*akustisch unverständlich*).

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: So ist es, es war irgendwas, was dem vorgelegt wurde. Es hieß aber, das hat dieser Zeuge so erzählt, und das war ein Entwurf, das hat er uns auch erzählt.

Cansel Kiziltepe (SPD): Okay, Herr McCrum war ja auch hier vor ein paar Wochen, und auch ihn haben wir ja verhört, und er hat gesagt, dass dieser Daniel James Harris ein verurteilter Krimineller sei.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ins Mikro, Frau Kiziltepe, bitte.

Cansel Kiziltepe (SPD): Und es gibt auch einige Zeitungsartikel über diesen Herren. Haben Sie sich über diesen Mann informiert?

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Uns ist auch von der Presse dann zugetragen worden, wie dubios der ist. Das wussten wir dann relativ schnell.

Cansel Kiziltepe (SPD): Okay. Dann geht es ja schnell weiter, am 18. leiten Sie das Ermittlungsverfahren gegen Dan McCrum ein. Ich wollte nochmal wissen, was eigentlich die Grundlage für das Ermittlungsverfahren ist?

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Was meinen Sie, welchen 18.?

Cansel Kiziltepe (SPD): 18. Februar 2019.

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Das ist die Anzeige eines Herrn Ehssan Khazaeli, der ihn namentlich genannt hat.

Cansel Kiziltepe (SPD): Und das ist die Grundlage für das Ermittlungsverfahren?

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Nein, das ist die Grundlage für die Eintragung dieses Verfahrens.



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

Cansel Kiziltepe (SPD): Und was ist die Grundlage für das Ermittlungsverfahren?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ist im Prinzip – Also, wir tragen ihn hier als Beschuldigten ein, weil er namentlich genannt ist. Das ergibt sich bei uns aus der Aktenordnung schlicht weg. Und es ist ja vorher schon bei der BaFin, die das prüft.

Cansel Kiziltepe (SPD): Sie haben das ja, genau am 15. Februar, der BaFin geschickt.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich glaube schon früher. Ich glaube, am 4. Februar haben wir es der BaFin zugeleitet, die Anzeige gegen Unbekannt, soweit ich mich erinnere.

Cansel Kiziltepe (SPD): Genau. Und dann ist es natürlich auch interessant zu wissen, was eigentlich zwischen dem Februar und dem 10. April passiert ist, wie die Korrespondenz zwischen Ihnen, der Staatsanwaltschaft und der BaFin abläuft. Gibt es eine Korrespondenz?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das kann ich nicht sagen. Von meiner Seite aus, glaube ich nicht. Wenn, dann ruft mal jemand bei mir an, aber bei mir klingelt den ganzen Tag das Telefon, also das weiß ich nicht. Sie müssen es sich auch so vorstellen: Ein Staatsanwalt bei uns hat nicht einen Fall und wartet dann, was aus diesem Fall wird, sondern die Gruppenleiter haben große Verfahren, das gehört dazu. Das sind 20 bis 25 Verfahren, das heißt, Sie* bearbeiten parallel mehrere Sachverhalte, außer jetzt bei Wirecard, da machen Sie* nur einen Fall.

Cansel Kiziltepe (SPD): Ja, danke, ich bin ja auch keine Staatsanwältin und keine Juristin, aber ich möchte nochmal verstehen: Diese zwei Monate – im Februar leitet die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren gegen Dan McCrum ein, und im April die BaFin.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein, sondern im April schickt uns dann die BaFin das Ergebnis ihrer Ermittlungen, mit diesem Ergebnis.

Cansel Kiziltepe (SPD): Und wann genau erstattet die BaFin Anzeige?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das ist, nach meiner Erinnerung, am 9. April, Datum 9. April, zu uns gekommen am 11. April 2019, glaube ich.

Cansel Kiziltepe (SPD): Und damit ich es nochmal richtig verstehe: Warum erstattet die BaFin Anzeige, obwohl ein Ermittlungsverfahren gegen Dan McCrum läuft? Wird das dann on top gerechnet? Das ist dann eine Verdoppelung, oder?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein, gar nicht, das ist ein absolut üblicher Vorgang. Wenn Sie es jetzt gesehen haben: Wir haben die Vielzahl der Anzeigen von Privatanlegern geschickt. Die tragen wir auch jeweils ein, die bekommen auch eine Eingangsbestätigung. Verstehen Sie?

Cansel Kiziltepe (SPD): Und dann wird bei jedem immer ein neues Verfahren eröffnet?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Es bekommt jeder Bescheid. Der will ja auch wissen, was mit seiner Anzeige ist. Das wird später ganz viel Arbeit werden, das Ganze wieder auseinander zu dröseln. Aber das sind Bürger, die ein eigenes Interesse an einer Strafverfolgung bekundet haben. Die werden wir später mit viel Aufwand einzeln anschreiben müssen.

Cansel Kiziltepe (SPD): Okay. Dann haben Sie vorhin gesagt, soweit ich Sie verstanden habe, dass gegen Short-Seller noch weitere Verfahren laufen. Gegen wen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Keine Angaben.

Cansel Kiziltepe (SPD): Wie viele und warum? Also gab es viele Short-Seller oder waren das jetzt nur – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich glaube, ich hoffe, dass Ihnen Herr McCrum erzählt hat, dass er selber davon ausgeht, dass das wirklich Insider-Geschäfte waren damals. Wir gehen fest davon aus.

Cansel Kiziltepe (SPD): Und das würde, aus Ihrer Sicht, ein Leerverkaufsverbot rechtfertigen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Aber ich habe kein Leerverkaufsverbot ausgesprochen, da dürfen Sie mich nicht fragen, bitte. Also, das weiß ich, ich habe keine Ahnung, was er hier gesagt hat, ich kenne nur sein Interview. Das Interview lautet, Wirecard und ich, so ungefähr, wo er sagt, es war klar, dass die Informationen durchgesickert sind. Das war vollkommen klar, vielleicht,



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

bitte, wir wissen es ja nicht. Okay, das ist Gegenstand unserer Ermittlungen, das möchte ich nur sagen.

(Zwischenruf)

Ja, ja das ist ganz klar, er ist aus allen Wolken gefallen, so hat er es ja erzählt. Aber es war klar, dass das durchgesickert ist. Deswegen finde ich, wir sind schon – –

Cansel Kiziltepe (SPD): Herr Kollege, ich bin dran. Das ist meine Runde.

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Bitte? Ach so, Entschuldigung.

Vorsitzender Kay Gottschalk: So, Frau Kiziltepe fragt.

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Wir möchten das schon noch wissen, diesen Aspekt, wie das zustande gekommen ist. Verstehen Sie?

Cansel Kiziltepe (SPD): Ich habe noch eine halbe Minute.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ich bin da großzügig, Frau Kiziltepe. Sie fragen.

Cansel Kiziltepe (SPD): Dann: Mir liegt eine Korrespondenz vor, die nahelegt, dass es einen Versuch gab, auch seitens Wirecard, dafür zu sorgen, dass die Staatsanwaltschaft hier in Deutschland, also die München I und die FCA, aber auch das Serious Fraud Office in Kontakt kommen, in einen Austausch kommen. Hat das stattgefunden? Kam das zustande?

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Ich habe es Ihnen doch extra nicht geschickt, bitte, diesen Teil der Akte. Ich weiß nicht, wie Sie ihn jetzt haben, aber Sie haben gesehen, ich habe Ihnen einen Teil der Akte nicht geschickt und habe in der Vorlage geschrieben, wir müssen einen Teil leider raus lassen, weil da noch Ermittlungen laufen.

Cansel Kiziltepe (SPD): Wir haben die von anderer Quelle, und da ist so ein Halbsatz, da steht drin: „Unter Umständen gibt es auch Input von der deutsche Staatsanwaltschaft an die FCA oder umgekehrt, die die Ermittlungen fördern könnten“ (?). Das ist etwas tendenziös, wie ich finde.

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Ich darf aus ermittlungstaktischen Gründen,* hierzu unter keinem Gesichtspunkt etwas sagen.

Cansel Kiziltepe (SPD): Dann wollte ich noch fragen: Sind Sie parteipolitisch gebunden?

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Nein.

Cansel Kiziltepe (SPD): Danke schön.

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Ich kann die Frage nach den Aktien noch beantworten: Nein.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Und das war alles noch in der Zeit.

Cansel Kiziltepe (SPD): (*akustisch unverständlich*)

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Ach so. Ich bin Staatsanwältin, da bin ich sowieso auf der Seite der Guten, sage ich immer.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Liebe Damen, dann ist jetzt der Kollege Dr. Florian Toncar für die FDP-Fraktion dran.

Dr. Florian Toncar (FDP): Ich wollte heute Morgen Herrn Matthew Earl fragen, ob er jemals mit Wirecard-Aktien gehandelt hat? Aber ich habe es vergessen.

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Hat er. Hat er, das wissen wir.

Dr. Florian Toncar (FDP): Frau Bäumlner-Hösl, ich möchte nochmal nachfragen, die BaFin-Anzeige vom, ich glaube, es war der 10. April 2019.

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Ich glaube, 9.; ich weiß es nicht. Warten Sie, darf ich in meine Aufzeichnungen schauen? Die Daten habe ich mir rausgeschrieben.

Dr. Florian Toncar (FDP): Sehr gerne, natürlich, wenn wir die Uhr anhalten noch lieber.

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: Ich glaube 9. Und am 11. ist es eingegangen, wenn ich es mir richtig gemerkt habe.

Dr. Florian Toncar (FDP): Entschuldigung?

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl: 9. April ist das Datum, und am 11. April ist es eingegangen.



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

Dr. Florian Toncar (FDP): Alles klar, dann habe ich mit dem 10. April den Mittelwert gebildet. Aber das war, der ist nicht immer der Richtige – jedenfalls erste Aprilhälfte.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja.

Dr. Florian Toncar (FDP): Wir haben entnommen, dass da drei Beweisanlagen-Bände da waren. Ich habe sie noch nicht wahrgenommen, in dem Material, das wir haben. Können Sie uns aber vielleicht beschreiben, welche zusätzlichen Erkenntnisse die BaFin geliefert hat? Sie haben ja den Vermerk am 15. Februar dahin geschickt – das sei ganz kurz, ganz knapp gewesen.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja.

Dr. Florian Toncar (FDP): Was war denn, eigentlich das ergänzend von der BaFin, in den fast zwei Monaten, Ermittelte? Das muss ja ein qualitativer Unterschied gewesen sein.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das ist immer – Bitte, fragen Sie mich nicht nach dem Inhalt von den Beweismittel-Bänden der BaFin. Es sind ein oder zwei Leitzordner gewesen, die da mit dran hingen, glaube ich. Die Details weiß ich nicht mehr, was drin war.

Dr. Florian Toncar (FDP): Das ist schade, aber ich hoffe das Sie die noch –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich habe es Ihnen aber zugeschickt, da bin ich relativ sicher.

Dr. Florian Toncar (FDP): Den Vorwurf habe ich nicht erhoben. Wir haben ja viel Material, was immer sehr knapp eingeht. Wir werden uns das anschauen. Dann habe ich nochmal eine Frage zum Thema „Zeuge Harris, Entwurf einer eidesstattlichen Versicherung“. Gehe ich völlig falsch in der Annahme, dass man eine eidesstattliche Versicherung gegenüber der Staatsanwaltschaft nicht rechtswirksam abgeben kann?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Richtig.

Dr. Florian Toncar (FDP): Warum kommt die renommierte Strafrechtskanzlei Bub/Gauweiler eigentlich auf die Idee, Ihnen eine eidesstattliche Versicherung vorzulegen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Sie werden sich wundern, wie oft wir sowas in den Akten haben.

Es kommt jemand und bringt eine eidesstattliche Versicherung – aber das ist null strafbewehrt.

Dr. Florian Toncar (FDP): So ist es.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Null.

Dr. Florian Toncar (FDP): Interessant.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das wissen wir aber.

Dr. Florian Toncar (FDP): Ja, ich auch. Wird immer ein bisschen Action mit gemacht, mit diesem Begriff.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja, so ist es, hört sich gut an, hilft aber nichts.

Dr. Florian Toncar (FDP): Aber Sie haben ja auch nur einen Entwurf bekommen, und der war noch nicht mal unterschrieben.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: So ist es.

Dr. Florian Toncar (FDP): Hat sich das noch mal geändert?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich fürchte – Moment, der Herr Böhring* hat dann mal angerufen. Ich habe ja gesagt, das kam sehr zögerlich, diese ganzen Geschichten mit „wann kommt denn endlich diese unterschriebene Version“, oder was auch immer. Der Herr Böhring* hat mal nachgefasst – kann ich mich erinnern –, ob das jetzt unterschrieben ist. Dann hat der Herr Enderle wohl gesagt: ja. Aber bekommen, soweit ich mich erinnere, haben wir sie nie.

Dr. Florian Toncar (FDP): Und wenn man es liest, nebenbei, es ist nicht unterschrieben worden, es hat auch rechtlich keinen großen Wert, jedenfalls nicht mehr, als –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Die Journalisten haben uns auch darauf aufmerksam gemacht, dass diese ganzen Adressen so ganz seltsam sind. Wissen wir.

Dr. Florian Toncar (FDP): Ja. Hier steht: „My broker said, that his friend had told him, that an article was about to be published.“ Das ist schon die konkreteste Form des Vorwurfs. Der Broker wird nicht namentlich benannt, „his friend“ wird nicht namentlich benannt. Es gibt einen Account, „was called Oman, I was aware of this account,



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

having a good reputation in the market.“ Aber das war das Level of Detail, sozusagen. Dieses Pamphlet: Hat das irgendeinen Wert, ehrlich gesagt, mal die Frage, strafrechtlich?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein, also, was meinen Sie mit „strafrechtlich“? Also ich glaube auch, dass das für irgendein Zivilverfahren in erster Linie benötigt wurde. Glaube ich, weil sonst macht ja die eidesstattliche Versicherung auch keinen Sinn.

Dr. Florian Toncar (FDP): Die ist natürlich schon vorgelegt worden, im Kontext dieser Anzeige gegen Unbekannt.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja, ja klar.

Dr. Florian Toncar (FDP): Also, ich finde es sehr dünn. Dann die andere Frage: Warum haben Sie bei Bloomberg nicht mal nachgefragt, oder irgendwelche Erkundigungen eingeholt?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Also, wie gesagt, ich bin ein sehr neugieriger Mensch. Aber einfach mal sich bei Bloomberg erkundigen – das kann ich doch als Staatsanwalt nur im Rahmen, in irgendeiner Form machen. Ich kann nicht eben mal, mich bei – –Verstehen Sie?

Dr. Florian Toncar (FDP): Aber der Punkt ist natürlich, dass diese Information mit Bloomberg halt in dem Vermerk an die BaFin am 15. Februar drin steht.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Also, so ist es, so habe ich es aufgenommen. Es ist auch später.* Wenn* Sie sich die Vernehmung Marsalek durchlesen, ist ja die Geschichte plötzlich nicht mehr „Bloomberg direkt“, sondern einer der sagt, „er hat mit Bloomberg Kontakt“.

Dr. Florian Toncar (FDP): Genau, auch alles irgendwie ohne Namensnennung und so. Ich sage Ihnen mal, was die BaFin aus Ihrem Vermerk gemacht hat. Da war ja nur ein Punkt mit einer Seite mit drei Beobachtungen, die Sie noch nicht einmal bewertet haben. Am selben Abend, am 15., kam es, ich zitiere MAT A Bundesbank 1.06 Blatt 73 hat die BaFin die Bundesbank ins Benehmen setzen wollen, wegen des Leerverkaufsverbots, am Tag, an dem Sie Ihren Vermerk bekommen hat. Da gab es dann Gegenwehr der

Bundesbank, die der Meinung war, das Leerverkaufsverbot habe keine Grundlage. So, und dann eskalierte das, und dann steht in dem Vermerk, dessen Nummer ich gerade zitiert habe:

In einem anschließenden Telefonat auf Vorstandsebene zwischen Vizepräsidentin Buch und Frau Roegele wurde erneut der Bezug zu staatsanwaltlichen Ermittlungsverfahren hergestellt...

Ihr One-Pager

deren Einzelheiten von der BaFin nicht offengelegt werden konnten. Vizepräsidentin Buch machte vor diesem Hintergrund ggü. Frau Roegele deutlich, dass die Bundesbank wegen fehlender Zuständigkeiten und Informationen...

damit ist das Strafverfahren gemeint

sich nicht zum Sachverhalt äußern könne.

Sie waren das Mittel zum Zweck, um die Benehmensherstellung mit der Bundesbank nicht zu brauchen, und das Leerverkaufsverbot zu erlassen. Würden Sie sagen, der Vermerk, diese eine Seite, die Sie geschickt haben, erlaubt eine so weitgehende Einwertung?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Verstehen Sie, ich kann mich nicht so äußern, zu Entscheidungen, für die andere Behörden zuständig sind, von denen ich noch nicht Mal* weiß, dass es die gibt. Ich kann – – Bitte verlangen Sie nicht, dass ich irgendwas kommentiere hier.

Dr. Florian Toncar (FDP): Gut. Wenn das so ist, würde ich dem Kollegen Schäffler jetzt noch eine Gelegenheit geben, eine Frage zu stellen.

Frank Schäffler (FDP): Mal gucken, ob das einfacher wird.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Bitte schön, Frank Schäffler.

Frank Schäffler (FDP): Ich habe nur eine kurze Frage: Kennen Sie Caroline Bäumler? Oder sind Sie verwandt oder verschwägert mit ihr?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nicht dass ich wüsste. Wer ist das?



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

Frank Schäffler (FDP): Caroline Bäuml-Klestil, das ist die Frau des Aufsichtsratsmitglieds Stefan Klestil.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Schließe ich aus. Nicht nur, „nicht dass ich wüsste“. Sondern Bäuml ist so ein im Bayerischen und im Österreichischen, ein nicht ganz seltener Name.

Frank Schäffler (FDP): Okay. Vielen Dank.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Gut, dann ist als nächstes der Kollege Fabio De Masi für die Fraktion Die Linke dann an der Reihe.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Vielen Dank. Frau Oberstaatsanwältin, wenn ich diesen ganzen Prozess so sehe, dann muss ich ganz ehrlich sagen, dass mich das nicht nur beruhigt – im Hinblick auf das Verfahren gegen Markus Braun. Ich will noch einmal auf einen Sachverhalt zurückkommen: Ich bin jetzt wirklich unverdächtig, EY zu verteidigen. Es gibt aber diverse Schilderungen, auch von Journalisten, die sagen, dass aus Ihrer Staatsanwaltschaft heraus, die Aussage getätigt wurde, dass kein Strafverfahren anhängig sei gegen Mitarbeiter von EY, gegen Prüfer. Was EY dann wiederum zur Kommunikation verleitet hätte, so etwas läge nicht vor, was sie dann später zurücknehmen mussten, als es dann presseöffentlich wurde. Ist das zutreffend?

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Das war ein Anruf bei mir, da war ich auf der Heimfahrt, und dann – ja.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Gut, okay, das wollte ich nur nochmal etablieren. Zweitens: Ist es zutreffend, wie in Medienberichten kolportiert wird, dass Herrn Marsalek in seinen Schilderungen gegenüber der Staatsanwaltschaft sinngemäß formuliert haben soll, dass er in einem Bereich tätig sei, den man „umgangssprachlich als Feindaufklärung“ bezeichne?

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Ich hoffe, die Aussage ist jetzt freigegeben, aber das war in der Zeitung auch schon gestanden: ja, „umgangssprachlich als Feindaufklärer“.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Okay, wie haben Sie das denn empfunden, als Sie diese Schilderung –

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Relativ martialisch, ungewöhnlich.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Okay, und das hat keine Zweifel an der Güte dieses Zeugen genährt bei Ihnen?

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Sehen Sie, wir können uns unsere Zeugen auch nicht immer blicken. Wir nehmen halt die Zeugen, wie sie da sind und nehmen die Aussage so auf, wie sie sie sagen.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Haben Sie denn nachgefragt, was mit „Feindaufklärung“ gemeint ist?

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Ich glaube, was er damit gemeint hat, ist: er* war damals schon befasst mit der Prüfung, wer hinter der Zatarra-Attacke steckt. Das habe ich darunter verstanden.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Und Sie haben ja am 5. Juni bei ihm Kommunikationstechnologie beschlagnahmt. Sind denn daraus Zusammenhänge ersichtlich geworden, die Sie bei der Ausstellung eines Haftbefehls später unterstützt haben?

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Da kann ich Ihnen keine – – aus ermittlungstaktisch – – Ich kann nicht sagen, was in den Daten drin ist. Ich bitte um Verständnis.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Okay. Und Sie haben ja vorhin bestätigt, dass Sie bereits am 16. Juni Informationen erhalten haben, dass womöglich diese 1,9 Milliarden Euro nicht existieren.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Nein. Sondern, dass mit den Bestätigungen etwas nicht stimmt.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Dass mit den Bestätigungen etwas nicht stimmt – und das war ja ein Hinweis, der auch aus den Philippinen selbst kam, nämlich von den beteiligten Banken. Das heißt, man hätte das durchaus ernst nehmen können – korrekt?

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Natürlich, klar.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Okay, weil ich frage mich, was ist denn zwischen dem 16. Juni und dann später, wo Sie dann so feststellen – – also



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

der Anwalt sagt: der Jan, der kommt bald zurück, der ist irgendwie auf den Philippinen, der sucht das Geld. Und dann – ups – jetzt kommt er nicht. Jetzt müssen wir mal langsam einen Haftbefehl ausstellen.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein, nein, nein.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Was ist denn passiert zwischen – – also welche zusätzliche Erkenntnis haben Sie gewonnen, jenseits der Aussage von Banken, wo das Geld ja liegen soll, die sagen, das Geld ist gar nicht hier? Welche zusätzliche Erkenntnis, die Sie dann über die Schwelle eines Haftbefehls – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich gehe nochmal einen Schritt zurück. Wir wissen, am 16., also es steht fest: die Bilanz wird nicht erteilt – das ist ein objektiver Fakt. Wir wissen, dass der Hintergrund ist, dass Bankbestätigungen als spurious bezeichnet werden, das kriegen wir am 18. nachmittags von Uwe* Knauer; wir bekommen es auch von der BaFin.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Aber am 16. wissen Sie das?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Wir wissen, dass was kommen wird, möglicherweise. Und, dann müssen wir gucken: Was ist denn eigentlich los? Was ist denn passiert? In diesem Augenblick gibt es zig mögliche Alternativen. Eine mögliche Alternative – ich sage nicht, von wem die damals ins Feld geführt wurde – ist, der Philippinische Staat hat sich das ganze Geld unter den Nagel gerissen. Der war recht dankbar, dass diese Euro jetzt reinkommen, das ist ein Diebstahl durch den Philippinischen Staat. Wir sind auf einer komplett wirren, unklaren Tatsachenbasis.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Aus den Akten gehen zwei Alternativen hervor, die Sie sozusagen schildern. Die eine ist – ich sage das jetzt mal vereinfacht –, der Treuhänder ist mit dem Geld durchgebrannt.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Zum Beispiel, könnte auch sein.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Und die andere ist, der Vorstand ist ein kriminelles Netzwerk, die

hier veruntreut haben. Und Sie haben der zweiten Vorstellung zugeneigt, und dennoch haben Sie bisher nicht erläutert, was Sie erst später, über die Schwelle eines Haftbefehls gehoben hat. Wenn 1,9 Milliarden Euro in der Kasse fehlen – jeder Ladendieb wird festgesetzt, aber Herr Marsalek kann erstmal in der Welt herumreisen und das Geld suchen, und Sie warten ab, ob er zu seinem Termin erscheint.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein. Wenn ich es nochmal wiederholen darf: das* ist jetzt eine Vermutung in meinem Hirn. Verstehen Sie? Wir haben Hypothesen, wir gehen jeden Tag mit Hypothesen an den Fall heran.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Aber das Erste, was ich als Jurist mache, ist doch, die härteste – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Moment, kann ich ausreden? Kann ich ausreden, Herr De Masi?

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Ja, meine Zeit läuft ja.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ach so.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Das Erste, was ich doch als Jurist mache, ist doch immer erstmal, den schwersten möglichen, das schwerste mögliche Delikt abzuprüfen – das Dickschiff –, bevor ich mich mit irgendwelchem Kinderkram beschäftige. Und haben Sie das denn gemacht, in dem Moment?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Glaube ich nicht, dass das die Herangehensweise eines Juristen ist, sondern – –

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Wurde mir so geschildert, aber vielleicht bin ich schlecht informiert.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Sondern wir gucken, stellen einen Sachverhalt fest und subsumieren den dann – so heißt das–; wir unterziehen den dann einer juristischen Prüfung. Der Sachverhalt ist natürlich in so einem Anfang eines Ermittlungsverfahrens, können es nur Hypothesen sein. Es gibt zwei, drei, vier, fünf – zwanzig Hypothesen könnte ich mir aus den Fingern saugen, in der damaligen Konstellation. Und am 21., in der Nacht 21./22., steht fest: diese Gelder gibt es, gab's wahrscheinlich nie. Das TPA-Geschäft –



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

und wir sind vorher noch davon ausgegangen, wir haben den KPMG-Bericht gelesen, da war drin zu lesen: wir haben jedenfalls 200 Millionen Datensätze für Dezember festgestellt. Bei der Prüfung ist uns nichts aufgefallen.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Aber Sie hätten Herrn Marsalek doch wenigstens mal, ich sag mal, einbestellen können, damit er zu Aufklärung dieses Sachverhalts beiträgt. Haben Sie das denn gemacht? Vor diesem 21./22.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich brauch – – ihn einzubestellen?

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Naja, ihn mal zu befragen, um eben genau diese Sachverhalte abzufragen.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Herr De Masi, wie stellen Sie sich das denn praktisch vor? Ich fahr dann zur Wirecard raus und hol den? Oder ruf ich ihn an, oder ruf ich seinen Verteidiger an?

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Also Entschuldigung, das machen Sie doch permanent.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Wir laden Zeugen. Wir schicken das raus, stellen das zu mit eingeschriebenem Brief.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Okay, und haben Sie das gemacht oder nicht?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Sehen Sie. Keine weiteren Fragen.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Dann ist als nächstes – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich glaube nicht, dass das irgendetwas gebracht hätte, weil dieser Brief hätte ihn nicht mehr erreicht.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Dann ist jetzt Dr. Bayaz – –

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Das konnten Sie am 18. noch gar nicht wissen.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Herr De Masi.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Sie wussten ja nicht, dass er ausreist.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Kollege De Masi, jetzt ist Dr. Bayaz dran für Bündnis 90/Die Grünen.

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, ich will nochmal auch bei dem Leerverkaufsverbot ansetzen, Herr Toncar hat es ja sehr prägnant und komprimiert eben nochmal geschildert. Und ich glaube, da macht Ihnen auch keiner den Vorwurf. Für das Leerverkaufsverbot selbst können Sie nichts, absolut nicht. Aber für uns – Sie haben sich ja auch mit dem Aufklärungsauftrag beschäftigt – ist eben die Aufarbeitung wichtig. Und da spielt dieses Fax, dieser Onepager – das ist eigentlich ein Euphemismus, das ist wahrscheinlich nicht mal das; das ist für mich, Merz würde sagen, ein Bierdeckel – was da drauf steht, ist einfach ein wichtiges Puzzlestück, wie es zu dieser Entscheidung kam. Und Sie wissen es, das Leerverkaufsverbot hat ja am Ende Banken, Investoren – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich weiß.

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): – – und vielen anderen auch ein Vertrauenssignal gegeben. Und wie es dazu kam, das ist eben Teil auch unserer Aufgabe. Deswegen fragen wir da einfach so beherzt nach. Herr Toncar hat es ja eben gesagt: Das Gespräch zwischen Frau Roegele und Frau Buch, auch Herr Hufeld, der übrigens seit zehn Minuten offenbar nicht mehr im Amt ist, das zeigt ja auch nochmal – ja, Sie können leider nicht auf's Handy schauen, da haben wir ein bisschen Heimvorteil – hat uns das ja auch gegenüber gesagt, dass eben die staatsanwaltlichen Ermittlungen eine Grundlage für diese Entscheidung waren. Deswegen bohren wir einfach sozusagen – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja klar.

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): – – so fest da nach. So, und deswegen will ich da auch nochmal nachbohren, Frau Staatsanwältin, sehen Sie es mir nach. Und zwar sagten Sie vorhin, Sie hatten dieses Fax geschickt am 15. Februar. Am 18. Februar – und da ist ja auch sozusagen die Kausalität, also diese Zeitabläufe spricht es ja gerade aus – wird das Leerverkaufsverbot verhängt. Und Sie haben am 21. nochmal die Un-



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

terhaltung mit Herrn Marsalek, wo Sie gesagt haben, jetzt auch heute, das hat jetzt nicht einen vertrauenswürdigen Eindruck gemacht. Wäre es da nicht nochmal an der Zeit gewesen, auch die BaFin, die ja offenbar auf Ihrer Grundlage so entschieden hat, über diese wichtige Information in Kenntnis zu setzen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich weiß es gar nicht, ob's nicht weiter berichtet wurde. Kann ich nichts dazu sagen, weiß ich nicht.

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was wissen Sie nicht?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich weiß es nicht, ob nichts da Herr Bühring, der den Kontakt mit der BaFin hatte, das weitergemeldet hat. Verstehen Sie?

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das wissen Sie nicht?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Kann ich nichts dazu sagen, weiß ich nicht.

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber, also wir haben's jetzt -- Nicht, dass Sie es nicht dürfen, sondern Sie wissen es nicht?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Es kann sein, er hat ja mit seinen --

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie müssen es doch im Haus bei Ihnen auch rekonstruieren. Also ich meine, wir haben's ja jetzt hier nicht mit einer Lappalie zu tun, sondern --

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja ja.

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie wissen, es ist ein Milliarden Schaden. Da werden Sie sich doch auch mal die Prozesse und die Abläufe bei Ihnen, auch in Vorbereitung zu heute, nochmal angeschaut haben. Das ist doch eine wichtige Information.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Aber ich bin nicht auf jede Frage von Ihnen vorbereitet. Ich bitte um Verständnis. Mein Beweisthema ist sämtliche -- Wie war's? Wie war die Formulierung? Und ich hab mich auch wenig erkundigt. Ich spreche aus meiner Erinnerung, verstehen Sie?

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich will nochmal zu der Frage kommen: Sie sagten vorhin Verjährung der auch Anschuldigungen, die man im Zatarra-Report findet, hatten Sie als Grund genannt, warum Sie dem nicht näher nachgegangen sind. Jetzt ist es aber so, dass der ja schon 2016 quasi bekannt war.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Natürlich,* hab ich's unter diesem Gesichtspunkt gesagt, klar. Es waren entweder keine Straftaten, die geschildert wurden, oder mögliche Straftaten waren verjährt -- nach meiner Erinnerung. Zum Beispiel die Tatsache -- -- bloß mal als Beispiel, Sachen an die ich mich jetzt spontan erinnere. Die Geschichte, dass Wirecard Probleme mit VISA und Mastercard hat, sind keine Straftaten, verstehen Sie? Also man muss ja --

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber das ist jetzt nicht die Antwort auf die Frage.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja, nach meiner Erinnerung: strafrechtliche, relevante Sachverhalte in Bezug auf Wirecard, nicht in Bezug auf irgendwelche Leute, die in Israel verfolgt wurden -- sowas ist schon dargestellt gewesen. Leute werden in Israel verfolgt und es hat aber der Konnex mit Wirecard gefehlt dann so. Was soll das für eine Auswirkung sein? Es werden Leute in Israel verfolgt. Wie wirkt sich das für die Strafbarkeit von Wirecard aus?

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Kannten Sie eigentlich die Stellungnahme der BaFin, Stichwort Israel, die auch auf diese Netzwerke und den kulturellen homogenen Hintergrund israelischer und britischer Staatsbürger auch abgestellt hat?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich hab's in der Zeitung gelesen. Ich hab noch nie sowas in dieser Richtung gelesen, bewusst. Also jedenfalls in unseren Akten ist nichts in dieser Geschichte drin, soweit ich mich erinnere.

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, in Ihren Akten ist es nicht. Das Narrativ --

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja.

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): -- sozusagen, ja, wir gegen die -- das baut allerdings schon auf der Geschichte ein Stück auf.



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

Was ja auch aus diesem Fax meines Erachtens hervorgeht. Ich hab jetzt noch weitere Fragen, die wir aber dann in der eingestuften Sitzung machen müssten und das schaffen wir heute nicht mehr. Nein, Zeit ist noch nicht um, aber – –

Vorsitzender Kay Gottschalk: Wir haben uns hier kurz beraten. Ich fand, Sie wurden abgeschnitten eben vom Kollegen De Masi, indem er gesagt hat, die Befragung ist beendet. Das heißt – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: So ist es, fand ich auch.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Da ich ein Gentleman bin – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Bitte?

Vorsitzender Kay Gottschalk: Da ich ein Gentleman bin und ich entscheide, ob die Befragung da beendet ist an der Stelle, frage ich Sie: Möchten Sie dazu noch etwas sagen zu der Feststellung, als es um die Vorladung des Kollegen – wenn ich das Wort so sagen darf – des Herrn Marsalek ging?

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Ich korrigiere, ich hab nicht gesagt, die Befragung ist beendet. Ich hab gesagt, ich hab keine weiteren Fragen mehr. Das steht mir auch jeder Zeit zu.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Herr Kollege De Masi, ich möchte jetzt einfach wissen, ob die Zeugin sich eben beschnitten gefühlt hat in ihrem Wort.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Wenn dem so wäre, würde ich Ihnen da jetzt nochmal das Wort erteilen.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Also, sobald wir einen Sachverhalt aufdecken, ist nicht unser erster Schritt: wir* laden sofort alle zu uns. Sonst jeden bei Wirecard, wenn wir jeden geladen hätten, Herr de Masi, dann hätten wir unsere Tür nicht mehr zu machen können. Wissen Sie?

Vorsitzender Kay Gottschalk: Mir ging's nur darum, mehr nicht.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das ist nur ein handwerklicher Aspekt, den Sie natürlich nicht wissen können.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): – – dass Sie sich da hier so gut verstehen.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Nee, das hat gar nichts mit verstehen zu tun, sondern nochmals, da haben wir uns eben beraten, Herr de Masi, und ein Zeuge hat ja auch gewisse Rechte und wenn er zum Antworten ansetzt, dann schneiden wir ihm nicht das Wort ab. Wäre sogar für Sie gut gewesen, Sie hätten dann mehr Antwortzeit gehabt. Darum geht's.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Nochmal, ich habe niemanden das Wort abgeschnitten. Ich habe – –

Vorsitzender Kay Gottschalk: War mein Eindruck.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): – – darauf verwiesen, dass ich keine weiteren Fragen mehr habe. Und das entscheidet auch nicht der Vorsitzende, ob Herr De Masi weitere Fragen hat. Das klären wir aber gerne nochmal im Rahmen der Obleuterunde.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Herr De Masi, ich habe den Sachverhalt entschieden, dass Sie eine Frage gestellt haben und dann wollte die Zeugin antworten, und ich habe keine Fragen mehr, und dann war sie abgeschnitten. Deswegen hab ich gefragt, Sie haben das auch bestätigt. Und das ist nach PUA-Gesetz, oder wie wir es auch hier festgelegt haben, deswegen haben wir uns beraten – den Rest machen wir in der Obleuterunde –, das ist eben nicht drin. Darum geht's mir, es geht mir nur um Fairness. Nicht mehr, nicht weniger, Punkt. Und dass die Zeugen sich hier wohlfühlen. Gut.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Vielen Dank.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Gerne. Gut einvernehmen herrscht unter den Fraktionen, dass wir jetzt nach dieser Fraktionsrunde beenden möchten. Ich schaue nochmal in die Runde, ob das so bleibt. Das ist der Fall. Es ist aber auch festgestellt worden, dass wir das mit Ihnen hier heute so gut fanden, und auch viele Kollegen hier noch Fragen haben, dass ich deshalb zu folgendem Text zur Verlesung komme, bevor wir beenden. Ich stelle also fest, dass heute keine Fraktion noch Fragen hat. Allerdings werden wir damit die Befragung zum jetzigen Zeitpunkt oder heute



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Nur zur dienstlichen Verwendung

beenden, aber zu einem späteren Zeitpunkt aller Wahrscheinlichkeit die Befragung noch fortsetzen. Das Protokoll Ihrer Vernehmung, Ihrer heutigen Vernehmung, wird Ihnen dann etwa sehr sehr zügig – wir haben jetzt heute keinen protokollarischen Dienst mehr – übersandt. Sie haben dann wie immer zwei Wochen Zeit, um etwaige Protokollierungsfehler zu monieren oder Ihre Aussage gegebenenfalls richtig zu stellen oder zu ergänzen.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Okay, gut. Wusste ich gar nicht. Wunderbar. Anders als bei uns.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Wir sind ja auch der PUA.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Okay.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ja, also das soweit zur Feststellung.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Kann man schon damit rechnen – bloß damit ich planen kann –, wann das ungefähr der Fall sein wird?

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ich guck‘ mal Dr. Raue an. Wie hängen wir in der Protokollierung?

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Nein, nicht das Protokoll, das schaff ich schon. Aber wann ich ungefähr wieder kommen soll?

Vorsitzender Kay Gottschalk: Das würden wir schnellstmöglich in einer der nächsten Obleutesitzungen beraten und Ihnen dann mitteilen.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Alles klar, super.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Aber ich glaub‘, da ist noch ein bisschen Frist, weil die nächsten Wochen sind geplant.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Okay.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Gut, dann darf ich mich jetzt recht herzlich bei Ihnen bedanken. Wünsche Ihnen noch einen schönen Resttag, kommen Sie gut nach München, bleiben Sie vor allen Dingen gesund. Und wir freuen uns hier alle auf ein Wiedersehen. Und die Sitzung ist damit geschlossen.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Vielen Dank und ich hoffe, es hat ein bisschen was gebracht.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Danke.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Dankeschön.

Ende der Sitzung: 16.54 Uhr

Anlage

Korrektur- und Ergänzungsanmerkungen der
Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl



19. Wahlperiode 19. Januar 2021

Protokoll (Bandabschrift)
der 20. Sitzung – Teil 3
- vorläufige Fassung –

3. Untersuchungsausschuss

Berlin, den 29. Januar 2021, 9.00 Uhr
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1
Paul-Löbe-Haus, Europasaal 4.900

Vorsitz: Kay Gottschalk, MdB

Öffentliche Beweisaufnahme (Fortsetzung)

Seite

Zeugin Hildegard Bäumlner-Hösl

2



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

hätte dieses Gespräch viel früher eingeordnet, aber wir hatten viele Hintergrundgespräche, dann auch mit der Süddeutschen Zeitung.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Das heißt, dass Sie zum fraglichen Zeitraum schon etwas im Hinterkopf hatten, und haben auch gesehen aus dem Gespräch mit Matthew Earl – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ein Gefühl reicht nicht. So ist es. Dafür sind wir auch ein Rechtsstaat. Das vertrete ich auch. Wenn man von Launen oder irgendwelchem Argwohn von Staatsanwälten abhängig macht, was ermittelt wird oder was durchsucht wird – – Wir halten uns einfach an unser Gesetz. Wir haben es aber immer im Hinterkopf. Ich möchte nochmal betonen, dass wir hier mit extrem viel persönlichem Einsatz, sowohl der Herr Bühring als auch ich, in einer Situation agierten, wo wir noch nicht mal ein Verfahren hatten. Wir sind sehr dankbar dafür. Ich habe oft gesagt: „Wie viel Zeit verbringe ich hier mit Wirecard?“

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ich glaube, dass das vielen so geht. Der Vergleich tauchte hier ganz oft auf. Sie haben gesehen, dass dieser Vergleich kam, dass ganz viele Autos in den Tunnel fahren, aber nicht wieder rauskommen. Sie haben das auch wahrgenommen, aber keine Möglichkeit gesehen, diesen Mechanismus des In-den-Tunnel-Fahrens und nicht wieder herauszukommen aufzuklären.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: So etwas ist schlichtweg Gewaltenteilung, Legalitätsprinzip.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Würden Sie sagen, ich traue mich fast nicht, das zu sagen, das wäre mit Ihren Möglichkeiten – Sie haben es einmal schon gesagt, die BaFin könnte da noch viel enger und hätte da noch viel mehr kontrollieren können – aus Ihrer Sicht zum damaligen Zeitpunkt hilfreich gewesen, wenn die BaFin versucht hätte, diesen Tunnelautomatismus aufzuklären, damit Sie – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich will da keine Schuldzuweisung machen. Wer Schuld hat, das ist auch ganz klar, das ist nicht die BaFin und nicht die Abschlussprüfer. Das sind die Beteiligten Marsalek, möglicherweise Braun usw. Das sind die Schuldigen als allererstes Mal.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Da bin ich auch bei Ihnen. Wir sind alle dazu da. Es gibt gute Gesetze, die abschreckend wirken. Dann ist die Frage, wenn eine gute Kontrolle, das war auch eine Aussage von Matthew Earl, in diesem Zeitraum – – Er hatte hier klar gesagt, mit den Möglichkeiten, er hätte sich das in London, England oder den Vereinigten Staaten, mit einem anderen Hintergrund, mit einer schärferen Kontrolle nicht vorstellen können. Er meinte, dass nach dem Zartarra-Bericht, vielleicht noch nach dem einen oder anderen kritischen Bericht der Financial Times, dann wäre irgendwer, ob nun in England oder Amerika, losgeritten und hätte ermittelt.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Das ist offensichtlich nicht der Fall. Sie haben klar gesagt – das ist, glaube ich, allen klar und das ist auch die Aufgabe der Staatsanwaltschaft – Sie können nur, wenn etwas passiert ist, wenn die Milch verschüttet ist.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Wenn die Milch verschüttet ist. Wir sezieren ~~Leich~~, ja. *Leiden*

Vorsitzender Kay Gottschalk: Wenn die Milch am Fallen ist, könnte jemand anderes. Sie haben auch gesagt, dass die BaFin mehr Möglichkeiten hätte. Die ist doch dann Ihre Hilfe? Oder wer sonst? Wen würden Sie da sonst nennen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Es fängt doch an beim Aufsichtsrat, der mal kritisch hinterfragen muss, was da eigentlich passiert. Natürlich muss Ernst & Young hinschauen. Das ist Gegenstand unserer Untersuchungen. Sind die Prüfungsstandards eingehalten worden? Wie konnte das passieren? Das schauen wir uns ja auch an.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ja, das sind viele. Okay – ich bin aus der Zeit, das ist so.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Aber die eigentlich Verantwortlichen sind andere.

Vorsitzender Kay Gottschalk: D'accord.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das sind die Straftäter. Ich möchte noch dazu sagen – nach wie vor es gilt: die mutmaßlichen Straftäter, hatten Sie vorhin gesagt. Wir schreiben das in einen Haftbefehl nicht rein, aber – –



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Cansel Kiziltepe (SPD): Und was ist die Grundlage für das Ermittlungsverfahren?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ist im Prinzip – Also, wir tragen ihn hier als Beschuldigten ein, weil er namentlich genannt ist. Das ergibt sich bei uns aus der Aktenordnung schlicht weg. Und es ist ja vorher schon bei der BaFin, die das prüft.

Cansel Kiziltepe (SPD): Sie haben das ja, genau am 15. Februar, der BaFin geschickt.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich glaube schon früher. Ich glaube, am 4. Februar haben wir es der BaFin zugeleitet, die Anzeige gegen Unbekannt, soweit ich mich erinnere.

Cansel Kiziltepe (SPD): Genau. Und dann ist es natürlich auch interessant zu wissen, was eigentlich zwischen dem Februar und dem 10. April passiert ist, wie die Korrespondenz zwischen Ihnen, der Staatsanwaltschaft und der BaFin abläuft. Gibt es eine Korrespondenz?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das kann ich nicht sagen. Von meiner Seite aus, glaube ich nicht. Wenn, dann ruft mal jemand bei mir an, aber bei mir klingelt den ganzen Tag das Telefon, also das weiß ich nicht. Sie müssen es sich auch so vorstellen: Ein Staatsanwalt bei uns hat nicht einen Fall und wartet dann, was aus diesem Fall wird, sondern die Gruppenleiter haben große Verfahren, das gehört dazu. Das sind 20 bis 25 Verfahren, das heißt, sie bearbeiten parallel mehrere Sachverhalte, außer jetzt bei Wirecard, da machen sie nur einen Fall.

Cansel Kiziltepe (SPD): Ja, danke, ich bin ja auch keine Staatsanwältin und keine Juristin, aber ich möchte nochmal verstehen: Diese zwei Monate – im Februar leitet die Staatsanwaltschaft das Ermittlungsverfahren gegen Dan McCrum ein, und im April die BaFin.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein, sondern im April schickt uns dann die BaFin das Ergebnis ihrer Ermittlungen, mit diesem Ergebnis.

Cansel Kiziltepe (SPD): Und wann genau erstattet die BaFin Anzeige?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das ist, nach meiner Erinnerung, am 9. April, Datum 9. April, zu uns gekommen am 11. April 2019, glaube ich.

Cansel Kiziltepe (SPD): Und damit ich es nochmal richtig verstehe: Warum erstattet die BaFin Anzeige, obwohl ein Ermittlungsverfahren gegen Dan McCrum läuft? Wird das dann on top gerechnet? Das ist dann eine Verdoppelung, oder?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein, gar nicht, das ist ein absolut üblicher Vorgang. Wenn Sie es jetzt gesehen haben: Wir haben die Vielzahl der Anzeigen von Privatanlegern geschickt. Die tragen wir auch jeweils ein, die bekommen auch eine Eingangsbestätigung. Verstehen Sie?

Cansel Kiziltepe (SPD): Und dann wird bei jedem immer ein neues Verfahren eröffnet?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Es bekommt jeder Bescheid. Der will ja auch wissen, was mit seiner Anzeige ist. Das wird später ganz viel Arbeit werden, das Ganze wieder auseinander zu dröseln. Aber das sind Bürger, die ein eigenes Interesse an einer Strafverfolgung bekundet haben. Die werden wir später mit viel Aufwand einzeln anschreiben müssen.

Cansel Kiziltepe (SPD): Okay. Dann haben Sie vorhin gesagt, soweit ich Sie verstanden habe, dass gegen Short-Seller noch weitere Verfahren laufen. Gegen wen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Keine Angaben.

Cansel Kiziltepe (SPD): Wie viele und warum? Also gab es viele Short-Seller oder waren das jetzt nur –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich glaube, ich hoffe, dass Ihnen Herr McCrum erzählt hat, dass er selber davon ausgeht, dass das wirklich Insider-Geschäfte waren damals. Wir gehen fest davon aus.

Cansel Kiziltepe (SPD): Und das würde, aus Ihrer Sicht, ein Leerverkaufsverbot rechtfertigen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Aber ich habe kein Leerverkaufsverbot ausgesprochen, da dürfen Sie mich nicht fragen, bitte. Also, das weiß ich, ich habe keine Ahnung, was er hier gesagt hat, ich kenne nur sein Interview. Das Interview lautet, Wirecard und ich, so ungefähr, wo er sagt, es war klar, dass die Informationen durchgesickert sind. Das war vollkommen klar, vielleicht,



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

19. Wahlperiode
 3. Untersuchungsausschuss
 18. April 2019

bitte, wir wissen es ja nicht. Okay, das ist Gegenstand unserer Ermittlungen, das möchte ich nur sagen.

(Zwischenruf)

Ja, ja das ist ganz klar, er ist aus allen Wolken gefallen, so hat er es ja erzählt. Aber es war klar, dass das durchgesickert ist. Deswegen finde ich, wir sind schon – –

Cansel Kiziltepe (SPD): Herr Kollege, ich bin dran. Das ist meine Runde.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Bitte? Ach so, Entschuldigung.

Vorsitzender Kay Gottschalk: So, Frau Kiziltepe fragt.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Wir möchten das schon noch wissen, diesen Aspekt, wie das zustande gekommen ist. Verstehen Sie?

Cansel Kiziltepe (SPD): Ich habe noch eine halbe Minute.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Ich bin da großzügig, Frau Kiziltepe. Sie fragen.

Cansel Kiziltepe (SPD): Dann: Mir liegt eine Korrespondenz vor, die nahelegt, dass es einen Versuch gab, auch seitens Wirecard, dafür zu sorgen, dass die Staatsanwaltschaft hier in Deutschland, also die München I und die FCA, aber auch das Serious Fraud Office in Kontakt kommen, in einen Austausch kommen. Hat das stattgefunden? Kam das zustande?

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Ich habe es Ihnen doch extra nicht geschickt, bitte, diesen Teil der Akte. Ich weiß nicht, wie Sie ihn jetzt haben, aber Sie haben gesehen, ich habe Ihnen einen Teil der Akte nicht geschickt und habe in der Vorlage geschrieben, wir müssen einen Teil leider raus lassen, weil da noch Ermittlungen laufen.

Cansel Kiziltepe (SPD): Wir haben die von anderer Quelle, und da ist so ein Halbsatz, da steht drin: „Unter Umständen gibt es auch Input von der deutsche Staatsanwaltschaft an die FCA oder umgekehrt, die die Ermittlungen fördern könnten“ (?). Das ist etwas tendenziös, wie ich finde.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Ich darf aus ermittlungstaktischen Gründen, hierzu unter keinem Gesichtspunkt etwas sagen. 18

Cansel Kiziltepe (SPD): Dann wollte ich noch fragen: Sind Sie parteipolitisch gebunden?

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Nein.

Cansel Kiziltepe (SPD): Danke schön.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Ich kann die Frage nach den Aktien noch beantworten: Nein.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Und das war alles noch in der Zeit.

Cansel Kiziltepe (SPD): (akustisch unverständlich)

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Ach so. Ich bin Staatsanwältin, da bin ich sowieso auf der Seite der Guten, sage ich immer.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Liebe Damen, dann ist jetzt der Kollege Dr. Florian Toncar für die FDP-Fraktion dran.

Dr. Florian Toncar (FDP): Ich wollte heute Morgen Herrn Matthew Earl fragen, ob er jemals mit Wirecard-Aktien gehandelt hat? Aber ich habe es vergessen.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Hat er. Hat er, das wissen wir.

Dr. Florian Toncar (FDP): Frau Bäuml-Hösl, ich möchte nochmal nachfragen, die BaFin-Anzeige vom, ich glaube, es war der 10. April 2019.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Ich glaube, 9.; ich weiß es nicht. Warten Sie, darf ich in meine Aufzeichnungen schauen? Die Daten habe ich mir rausgeschrieben.

Dr. Florian Toncar (FDP): Sehr gerne, natürlich, wenn wir die Uhr anhalten noch lieber.

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: Ich glaube 9. Und am 11. ist es eingegangen, wenn ich es mir richtig gemerkt habe.

Dr. Florian Toncar (FDP): Entschuldigung?

Zeugin Hildegard Bäuml-Hösl: 9. April ist das Datum, und am 11. April ist es eingegangen.



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Dr. Florian Toncar (FDP): Alles klar, dann habe ich mit dem 10. April den Mittelwert gebildet. Aber das war, der ist nicht immer der Richtige – jedenfalls erste Aprilhälfte.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja.

Dr. Florian Toncar (FDP): Wir haben entnommen, dass da drei Beweisanlagen-Bände da waren. Ich habe sie noch nicht wahrgenommen, in dem Material, das wir haben. Können Sie uns aber vielleicht beschreiben, welche zusätzlichen Erkenntnisse die BaFin geliefert hat? Sie haben ja den Vermerk am 15. Februar dahin geschickt – das sei ganz kurz, ganz knapp gewesen.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja.

Dr. Florian Toncar (FDP): Was war denn, eigentlich das ergänzend von der BaFin, in den fast zwei Monaten, Ermittelte? Das muss ja ein qualitativer Unterschied gewesen sein.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das ist immer – Bitte, fragen Sie mich nicht nach dem Inhalt von den Beweismittel-Bänden der BaFin. Es sind ein oder zwei Leitzordner gewesen, die da mit dran hingen, glaube ich. Die Details weiß ich nicht mehr, was drin war.

Dr. Florian Toncar (FDP): Das ist schade, aber ich hoffe das Sie die noch –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich habe es Ihnen aber zugeschickt, da bin ich relativ sicher.

Dr. Florian Toncar (FDP): Den Vorwurf habe ich nicht erhoben. Wir haben ja viel Material, was immer sehr knapp eingeht. Wir werden uns das anschauen. Dann habe ich nochmal eine Frage zum Thema „Zeuge Harris, Entwurf einer eidesstattlichen Versicherung“. Gehe ich völlig falsch in der Annahme, dass man eine eidesstattliche Versicherung gegenüber der Staatsanwaltschaft nicht rechtswirksam abgeben kann?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Richtig.

Dr. Florian Toncar (FDP): Warum kommt die renommierte Strafrechtskanzlei Bub/Gauweiler eigentlich auf die Idee, Ihnen eine eidesstattliche Versicherung vorzulegen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Sie werden sich wundern, wie oft wir sowas in den Akten haben.

Es kommt jemand und bringt eine eidesstattliche Versicherung – aber das ist null strafbewehrt.

Dr. Florian Toncar (FDP): So ist es.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Null.

Dr. Florian Toncar (FDP): Interessant.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das wissen wir aber.

Dr. Florian Toncar (FDP): Ja, ich auch. Wird immer ein bisschen Action mit gemacht, mit diesem Begriff.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja, so ist es, hört sich gut an, hilft aber nichts.

Dr. Florian Toncar (FDP): Aber Sie haben ja auch nur einen Entwurf bekommen, und der war noch nicht mal unterschrieben.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: So ist es.

Dr. Florian Toncar (FDP): Hat sich das noch mal geändert?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich fürchte – Moment, der Herr Böning hat dann mal angerufen. Ich habe ja gesagt, das kam sehr zögerlich, diese ganzen Geschichten mit „wann kommt denn endlich diese unterschriebene Version“, oder was auch immer. Der Herr Böning hat mal nachgefasst – kann ich mich erinnern –, ob das jetzt unterschrieben ist. Dann hat der Herr Enderle wohl gesagt: ja. Aber bekommen, soweit ich mich erinnere, haben wir sie nie.

Dr. Florian Toncar (FDP): Und wenn man es liest, nebenbei, es ist nicht unterschrieben worden, es hat auch rechtlich keinen großen Wert, jedenfalls nicht mehr, als –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Die Journalisten haben uns auch darauf aufmerksam gemacht, dass diese ganzen Adressen so ganz seltsam sind. Wissen wir.

Dr. Florian Toncar (FDP): Ja. Hier steht: „My broker said, that his friend had told him, that an article was about to be published.“ Das ist schon die konkreteste Form des Vorwurfs. Der Broker wird nicht namentlich benannt, „his friend“ wird nicht namentlich benannt. Es gibt einen Account, „was called Oman, I was aware of this account,

Böhning
Böhning



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

having a good reputation in the market.“ Aber das war das Level of Detail, sozusagen. Dieses Pamphlet: Hat das irgendeinen Wert, ehrlich gesagt, mal die Frage, strafrechtlich?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein, also, was meinen Sie mit „strafrechtlich“? Also ich glaube auch, dass das für irgendein Zivilverfahren in erster Linie benötigt wurde. Glaube ich, weil sonst macht ja die eidesstattliche Versicherung auch keinen Sinn.

Dr. Florian Toncar (FDP): Die ist natürlich schon vorgelegt worden, im Kontext dieser Anzeige gegen Unbekannt.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja, ja klar.

Dr. Florian Toncar (FDP): Also, ich finde es sehr dünn. Dann die andere Frage: Warum haben Sie bei Bloomberg nicht mal nachgefragt, oder irgendwelche Erkundigungen eingeholt?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Also, wie gesagt, ich bin ein sehr neugieriger Mensch. Aber einfach mal sich bei Bloomberg erkundigen – das kann ich doch als Staatsanwalt nur im Rahmen, in irgendeiner Form machen. Ich kann nicht eben mal, mich bei – – Verstehen Sie?

Dr. Florian Toncar (FDP): Aber der Punkt ist natürlich, dass diese Information mit Bloomberg halt in dem Vermerk an die BaFin am 15. Februar drin steht.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Also, so ist es, so habe ich es aufgenommen. Es ist auch später, wenn Sie sich die Vernehmung Marsalek durchlesen, ist ja die Geschichte plötzlich nicht mehr „Bloomberg direkt“, sondern einer der sagt, „er hat mit Bloomberg Kontakt“.

Dr. Florian Toncar (FDP): Genau, auch alles irgendwie ohne Namensnennung und so. Ich sage Ihnen mal, was die BaFin aus Ihrem Vermerk gemacht hat. Da war ja nur ein Punkt mit einer Seite mit drei Beobachtungen, die Sie noch nicht einmal bewertet haben. Am selben Abend, am 15., kam es, ich zitiere MAT A Bundesbank 1.06 Blatt 73 hat die BaFin die Bundesbank ins Benehmen setzen wollen, wegen des Leerverkaufsverbots, am Tag, an dem Sie Ihren Vermerk bekommen hat. Da gab es dann Gegenwehr der

Bundesbank, die der Meinung war, das Leerverkaufsverbot habe keine Grundlage. So, und dann eskalierte das, und dann steht in dem Vermerk, dessen Nummer ich gerade zitiert habe:

In einem anschließenden Telefonat auf Vorstandsebene zwischen Vizepräsidentin Buch und Frau Roegele wurde erneut der Bezug zu staatsanwaltlichen Ermittlungsverfahren hergestellt...

Ihr One-Pager

deren Einzelheiten von der BaFin nicht offengelegt werden konnten. Vizepräsidentin Buch machte vor diesem Hintergrund ggü. Frau Roegele deutlich, dass die Bundesbank wegen fehlender Zuständigkeiten und Informationen...

damit ist das Strafverfahren gemeint

sich nicht zum Sachverhalt äußern könne.

Sie waren das Mittel zum Zweck, um die Benehmensherstellung mit der Bundesbank nicht zu brauchen, und das Leerverkaufsverbot zu erlassen. Würden Sie sagen, der Vermerk, diese eine Seite, die Sie geschickt haben, erlaubt eine so weitgehende Einwertung?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Verstehen Sie, ich kann mich nicht so äußern, zu Entscheidungen, für die andere Behörden zuständig sind, von denen ich noch nicht mal weiß, dass es die gibt. Ich kann – – Bitte verlangen Sie nicht, dass ich irgendwas kommentiere hier. *mal*

Dr. Florian Toncar (FDP): Gut. Wenn das so ist, würde ich dem Kollegen Schäffler jetzt noch eine Gelegenheit geben, eine Frage zu stellen.

Frank Schäffler (FDP): Mal gucken, ob das einfacher wird.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Bitte schön, Frank Schäffler.

Frank Schäffler (FDP): Ich habe nur eine kurze Frage: Kennen Sie Caroline Bäumler? Oder sind Sie verwandt oder verschwägert mit ihr?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nicht dass ich wüsste. Wer ist das?



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

19. Wahlperiode 19. Juni 2019 10:00 Uhr

Frank Schäffler (FDP): Caroline Bäumler-Klestil, das ist die Frau des Aufsichtsratsmitglieds Stefan Klestil.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Schließe ich aus. Nicht nur, „nicht dass ich wüsste“. Sondern Bäumler ist so ein im Bayerischen und im Österreichischen, ein nicht ganz seltener Name.

Frank Schäffler (FDP): Okay. Vielen Dank.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Gut, dann ist als nächstes der Kollege Fabio De Masi für die Fraktion Die Linke dann an der Reihe.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Vielen Dank. Frau Oberstaatsanwältin, wenn ich diesen ganzen Prozess so sehe, dann muss ich ganz ehrlich sagen, dass mich das nicht nur beruhigt – im Hinblick auf das Verfahren gegen Markus Braun. Ich will noch einmal auf einen Sachverhalt zurückkommen: Ich bin jetzt wirklich unverdächtig, EY zu verteidigen. Es gibt aber diverse Schilderungen, auch von Journalisten, die sagen, dass aus Ihrer Staatsanwaltschaft heraus, die Aussage getätigt wurde, dass kein Strafverfahren anhängig sei gegen Mitarbeiter von EY, gegen Prüfer. Was EY dann wiederum zur Kommunikation verleitet hätte, so etwas läge nicht vor, was sie dann später zurücknehmen mussten, als es dann presseöffentlich wurde. Ist das zutreffend?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das war ein Anruf bei mir, da war ich auf der Heimfahrt, und dann – ja.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Gut, okay, das wollte ich nur nochmal etablieren. Zweitens: Ist es zutreffend, wie in Medienberichten kolportiert wird, dass Herrn Marsalek in seinen Schilderungen gegenüber der Staatsanwaltschaft sinngemäß formuliert haben soll, dass er in einem Bereich tätig sei, den man „umgangssprachlich als Feindaufklärung“ bezeichne?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich hoffe, die Aussage ist jetzt freigegeben, aber das war in der Zeitung auch schon gestanden; ja, „umgangssprachlich als Feindaufklärer“.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Okay, wie haben Sie das denn empfunden, als Sie diese Schilderung –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Relativ martialisch, ungewöhnlich.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Okay, und das hat keine Zweifel an der Güte dieses Zeugen genährt bei Ihnen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Sehen Sie, wir können uns unsere Zeugen auch nicht immer blicken. Wir nehmen halt die Zeugen, wie sie da sind und nehmen die Aussage so auf, wie sie sie sagen.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Haben Sie denn nachgefragt, was mit „Feindaufklärung“ gemeint ist?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich glaube, was er damit gemeint hat, ist: ~~Er~~ war damals schon befasst mit der Prüfung, wer hinter der Zatarra-Attacke steckt. Das habe ich darunter verstanden. IE

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Und Sie haben ja am 5. Juni bei ihm Kommunikationstechnologie beschlagnahmt. Sind denn daraus Zusammenhänge ersichtlich geworden, die Sie bei der Ausstellung eines Haftbefehls später unterstützt haben?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Da kann ich Ihnen keine – – aus ermittlungstaktisch – – Ich kann nicht sagen, was in den Daten drin ist. Ich bitte um Verständnis.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Okay. Und Sie haben ja vorhin bestätigt, dass Sie bereits am 16. Juni Informationen erhalten haben, dass womöglich diese 1,9 Milliarden Euro nicht existieren.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein. Sondern, dass mit den Bestätigungen etwas nicht stimmt.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Dass mit den Bestätigungen etwas nicht stimmt – und das war ja ein Hinweis, der auch aus den Philippinen selbst kam, nämlich von den beteiligten Banken. Das heißt, man hätte das durchaus ernst nehmen können – korrekt?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Natürlich, klar.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Okay, weil ich frage mich, was ist denn zwischen dem 16. Juni und dann später, wo Sie dann so feststellen – – also



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

der Anwalt sagt: der Jan, der kommt bald zurück, der ist irgendwie auf den Philippinen, der sucht das Geld. Und dann – ups – jetzt kommt er nicht. Jetzt müssen wir mal langsam einen Haftbefehl ausstellen.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein, nein, nein.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Was ist denn passiert zwischen – – also welche zusätzliche Erkenntnis haben Sie gewonnen, jenseits der Aussage von Banken, wo das Geld ja liegen soll, die sagen, das Geld ist gar nicht hier? Welche zusätzliche Erkenntnis, die Sie dann über die Schwelle eines Haftbefehls – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich gehe nochmal einen Schritt zurück. Wir wissen, am 16., also es steht fest: die Bilanz wird nicht erteilt – das ist ein objektiver Fakt. Wir wissen, dass der Hintergrund ist, dass Bankbestätigungen als spurious bezeichnet werden, das kriegen wir am 18. nachmittags von ~~Lwe Kramer~~; wir bekommen es auch von der BaFin.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Aber am 16. wissen Sie das?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Wir wissen, dass was kommen wird, möglicherweise. Und, dann müssen wir gucken: Was ist denn eigentlich los? Was ist denn passiert? In diesem Augenblick gibt es zig mögliche Alternativen. Eine mögliche Alternative – ich sage nicht, von wem die damals ins Feld geführt wurde – ist, der Philippinische Staat hat sich das ganze Geld unter den Nagel gerissen. Der war recht dankbar, dass diese Euro jetzt reinkommen, das ist ein Diebstahl durch den Philippinischen Staat. Wir sind auf einer komplett wirren, unklaren Tatsachenbasis.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Aus den Akten gehen zwei Alternativen hervor, die Sie sozusagen schildern. Die eine ist – ich sage das jetzt mal vereinfacht –, der Treuhänder ist mit dem Geld durchgebrannt.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Zum Beispiel, könnte auch sein.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Und die andere ist, der Vorstand ist ein kriminelles Netzwerk, die

hier veruntreut haben. Und Sie haben der zweiten Vorstellung zugeneigt, und dennoch haben Sie bisher nicht erläutert, was Sie erst später, über die Schwelle eines Haftbefehls gehoben hat. Wenn 1,9 Milliarden Euro in der Kasse fehlen – jeder Ladendieb wird festgesetzt, aber Herr Marsalek kann erstmal in der Welt herumreisen und das Geld suchen, und Sie warten ab, ob er zu seinem Termin erscheint.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein. Wenn ich es nochmal wiederholen darf. Das ist jetzt eine Vermutung in meinem Hirn. Verstehen Sie? Wir haben Hypothesen, wir gehen jeden Tag mit Hypothesen an den Fall heran.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Aber das Erste, was ich als Jurist mache, ist doch, die härteste – –

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Moment, kann ich ausreden? Kann ich ausreden, Herr De Masi?

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Ja, meine Zeit läuft ja.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ach so.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Das Erste, was ich doch als Jurist mache, ist doch immer erstmal, den schwersten möglichen, das schwerste mögliche Delikt abzuprüfen – das Dickschiff –, bevor ich mich mit irgendwelchem Kinderkram beschäftige. Und haben Sie das denn gemacht, in dem Moment?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Glaube ich nicht, dass das die Herangehensweise eines Juristen ist, sondern – –

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Wurde mir so geschildert, aber vielleicht bin ich schlecht informiert.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Sondern wir gucken, stellen einen Sachverhalt fest und subsumieren den dann – so heißt das –; wir unterziehen den dann einer juristischen Prüfung. Der Sachverhalt ist natürlich in so einem Anfang eines Ermittlungsverfahrens, können es nur Hypothesen sein. Es gibt zwei, drei, vier, fünf – zwanzig Hypothesen könnte ich mir aus den Fingern saugen, in der damaligen Konstellation. Und am 21., in der Nacht 21./22., steht fest: diese Gelder gibt es, gab's wahrscheinlich nie. Das TPA-Geschäft –



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

terhaltung mit Herrn Marsalek, wo Sie gesagt haben, jetzt auch heute, das hat jetzt nicht einen vertrauenswürdigen Eindruck gemacht. Wär es da nicht nochmal an der Zeit gewesen, auch die BaFin, die ja offenbar auf Ihrer Grundlage so entschieden hat, über diese wichtige Information in Kenntnis zu setzen?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich weiß es gar nicht, ob's nicht weiter berichtet wurde. Kann ich nichts dazu sagen, weiß ich nicht.

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Was wissen Sie nicht?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich weiß es nicht, ob nichts da Herr Bühring, der den Kontakt mit der BaFin hatte, das weitergemeldet hat. Verstehen Sie?

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das wissen Sie nicht?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Kann ich nichts dazu sagen, weiß ich nicht.

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber, also wir haben's jetzt -- Nicht, dass Sie es nicht dürfen, sondern Sie wissen es nicht?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Es kann sein, er hat ja mit seinen --

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie müssen es doch im Haus bei Ihnen auch rekonstruieren. Also ich meine, wir haben's ja jetzt hier nicht mit einer Lappalie zu tun, sondern --

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja ja.

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Sie wissen, es ist ein Milliarden Schaden. Da werden Sie sich doch auch mal die Prozesse und die Abläufe bei Ihnen, auch in Vorbereitung zu heute, nochmal angeschaut haben. Das ist doch eine wichtige Information.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Aber ich bin nicht auf jede Frage von Ihnen vorbereitet. Ich bitte um Verständnis. Mein Beweisthema ist sämtliche -- Wie war's? Wie war die Formulierung? Und ich hab mich auch wenig erkundigt. Ich spreche aus meiner Erinnerung, verstehen Sie?

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ich will nochmal zu der Frage kommen: Sie sagten vorhin Verjährung der auch Anschuldigungen, die man im Zatarra-Report findet, hatten Sie als Grund genannt, warum Sie dem nicht näher nachgegangen sind. Jetzt ist es aber so, dass der ja schon 2016 quasi bekannt war.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Natürlich hab ich's unter diesem Gesichtspunkt gesagt, klar. Es waren entweder keine Straftaten, die geschildert wurden, oder mögliche Straftaten waren verjährt -- nach meiner Erinnerung. Zum Beispiel die Tatsache -- bloß mal als Beispiel, Sachen an die ich mich jetzt spontan erinnere. Die Geschichte, dass Wirecard Probleme mit VISA und Mastercard hat, sind keine Straftaten, verstehen Sie? Also man muss ja --

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber das ist jetzt nicht die Antwort auf die Frage.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja, nach meiner Erinnerung: strafrechtliche, relevante Sachverhalte in Bezug auf Wirecard, nicht in Bezug auf irgendwelche Leute, die in Israel verfolgt wurden -- sowas ist schon dargestellt gewesen. Leute werden in Israel verfolgt und es hat aber der Konnex mit Wirecard gefehlt dann so. Was soll das für eine Auswirkung sein? Es werden Leute in Israel verfolgt. Wie wirkt sich das für die Strafbarkeit von Wirecard aus?

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Kannten Sie eigentlich die Stellungnahme der BaFin, Stichwort Israel, die auch auf diese Netzwerke und den kulturellen homogenen Hintergrund israelischer und britischer Staatsbürger auch abgestellt hat?

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ich hab's in der Zeitung gelesen. Ich hab noch nie sowas in dieser Richtung gelesen, bewusst. Also jedenfalls in unseren Akten ist nichts in dieser Geschichte drin, soweit ich mich erinnere.

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Nein, in Ihren Akten ist es nicht. Das Narrativ --

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Ja.

Dr. Danyal Bayaz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): -- sozusagen, ja, wir gegen die -- das baut allerdings schon auf der Geschichte ein Stück auf.



Deutscher Bundestag

3. Untersuchungsausschuss

Mitarbeiter des Untersuchungsausschusses

Was ja auch aus diesem Fax meines Erachtens hervorgeht. Ich hab jetzt noch weitere Fragen, die wir aber dann in der eingestuften Sitzung machen müssten und das schaffen wir heute nicht mehr. Nein, Zeit ist noch nicht um, aber --

Vorsitzender Kay Gottschalk: Wir haben uns hier kurz beraten. Ich fand, Sie wurden abgeschnitten eben vom Kollegen De Masi, indem er gesagt hat, die Befragung ist beendet. Das heißt --

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: So ist es, fand ich auch.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Da ich ein Gentleman bin --

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Bitte?

Vorsitzender Kay Gottschalk: Da ich ein Gentleman bin und ich entscheide, ob die Befragung da beendet ist an der Stelle, frage ich Sie: Möchten Sie dazu noch etwas sagen zu der Feststellung, als es um die Vorladung des Kollegen -- wenn ich das Wort so sagen darf -- des Herrn Marsalek ging?

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Ich korrigiere, ich hab nicht gesagt, die Befragung ist beendet. Ich hab gesagt, ich hab keine weiteren Fragen mehr. Das steht mir auch jeder Zeit zu.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Herr Kollege De Masi, ich möchte jetzt einfach wissen, ob die Zeugin sich eben beschnitten gefühlt hat in ihrem Wort.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Nein.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Wenn dem so wäre, würde ich Ihnen da jetzt nochmal das Wort erteilen.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Also, sobald wir einen Sachverhalt aufdecken, ist nicht unser erster Schritt: Wir laden sofort alle zu uns. Sonst jeden bei Wirecard, wenn wir jeden geladen hätten, Herr de Masi, dann hätten wir unsere Tür nicht mehr zu machen können. Wissen Sie?

Vorsitzender Kay Gottschalk: Mir ging's nur darum, mehr nicht.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Das ist nur ein handwerklicher Aspekt, den Sie natürlich nicht wissen können.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): -- dass Sie sich da hier so gut verstehen.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Nee, das hat gar nichts mit verstehen zu tun, sondern nochmals, da haben wir uns eben beraten, Herr de Masi, und ein Zeuge hat ja auch gewisse Rechte und wenn er zum Antworten ansetzt, dann schneiden wir ihm nicht das Wort ab. Wäre sogar für Sie gut gewesen, Sie hätten dann mehr Antwortzeit gehabt. Darum geht's.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): Nochmal, ich habe niemanden das Wort abgeschnitten. Ich habe --

Vorsitzender Kay Gottschalk: War mein Eindruck.

Fabio De Masi (DIE LINKE.): -- darauf verwiesen, dass ich keine weiteren Fragen mehr habe. Und das entscheidet auch nicht der Vorsitzende, ob Herr De Masi weitere Fragen hat. Das klären wir aber gerne nochmal im Rahmen der Obleuterunde.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Herr De Masi, ich habe den Sachverhalt entschieden, dass Sie eine Frage gestellt haben und dann wollte die Zeugin antworten, und ich habe keine Fragen mehr, und dann war sie abgeschnitten. Deswegen hab ich gefragt, Sie haben das auch bestätigt. Und das ist nach PUA-Gesetz, oder wie wir es auch hier festgelegt haben, deswegen haben wir uns beraten -- den Rest machen wir in der Obleuterunde --, das ist eben nicht drin. Darum geht's mir, es geht mir nur um Fairness. Nicht mehr, nicht weniger, Punkt. Und dass die Zeugen sich hier wohlfühlen. Gut.

Zeugin Hildegard Bäumler-Hösl: Vielen Dank.

Vorsitzender Kay Gottschalk: Gerne. Gut einnehmen herrscht unter den Fraktionen, dass wir jetzt nach dieser Fraktionsrunde beenden möchten. Ich schaue nochmal in die Runde, ob das so bleibt. Das ist der Fall. Es ist aber auch festgestellt worden, dass wir das mit Ihnen hier heute so gut fanden, und auch viele Kollegen hier noch Fragen haben, dass ich deshalb zu folgendem Text zur Verlesung komme, bevor wir beenden. Ich stelle also fest, dass heute keine Fraktion noch Fragen hat. Allerdings werden wir damit die Befragung zum jetzigen Zeitpunkt oder heute